

»Lernende Region« und das Modellprojekt »Heimat«

Von Dr. Jutta Thiness-Demel

»Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken« heißt ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union. Dieses Programm unterstützt regionale Projekte, die das lebenslange Lernen fördern. In jeder Region gibt es eine Vielzahl von Bildungs- und Weiterbildungsangeboten und entsprechenden Anbietern, aber auch ganz unterschiedliche und spezielle Bildungsbedürfnisse. Diese sollen zusammengeführt und in enger Kooperation aller Beteiligten bedarfsgerechte Lernangebote entwickelt werden. So soll ein »regionaler Lernraum« geschaffen werden, von dem letztlich die gesamte Region profitiert. Stadt und Landkreis Dachau sind eine von bundesweit 71 »Lernenden Regionen«, die in das Förderprogramm aufgenommen wurden. Zu diesem Zweck wurde die Kompetenzagentur Dachau ins Leben gerufen.

Kompetenzagentur Dachau

»Kompetenz Agentur Dachau – Lernen in der Region für die Region« (kurz KAD) ist der Projektname der »Lernenden Region« Dachau, in der vier Teilprojekte an unterschiedlichen Themenschwerpunkten arbeiten. KAD steht gleichzeitig für das gemeinsame Dach, unter dem die Fäden aus den Teilprojekten zusammenlaufen. Hier ist die zentrale Projektleitung angesiedelt, die für die Durchführung des Gesamtprojekts verantwortlich ist. Beraten und unterstützt wird sie vom Projektbeirat, dem neben den Trägerorganisationen der Teilprojekte VertreterInnen von Stadt und Landkreis Dachau, IHK, Arbeitsamt und Dachau aktiv angehören. In der KAD wird die Arbeit der Teilprojekte begleitet und inhaltlich, organisatorisch unterstützt und finanziell überwacht. Räumlich und personell ist die KAD an die Volkshochschule Dachau angegliedert.

»Region Aktiv«

Ein Teilprojekt, das hier als Modell für andere Landkreise vorgestellt werden soll, nennt sich »Region Aktiv«. Sein Ziel ist zunächst ganz allgemein eine Aufwertung des regionalen Identitätsgefühls, eine weitere Vernetzung in Stadt und Landkreis und die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Bürger. Im Rahmen von »runden Tischen« konnten wir gemeinsam mit den Gemeinden Bildungsbedarfe aufdecken. Dabei kristallisierte sich rasch ein Bedarf für landkreisübergreifende bzw. kommunale »Geschichts-, Kultur- und Landschaftsführer« (kurz GKL) einerseits und kommunale »Heimatforscher/Heimatpfleger« (kurz HF) andererseits heraus. Die Gemeinden brauchen ausgebildete und zertifizierte Personen, die für touristische und heimatpflegerische Zwecke zur Verfügung stehen. Etliche Gemeinden benannten dann auch folglich ihre TeilnehmerInnen für zwei Zertifikatskurse selbst, was bedeutet, dass die Ausgebildeten dann auch direkt in der gemeindlichen Arbeit eingesetzt werden können.

Geschichts-, Kultur- und Landschaftsführer

»Durch die Ausbildungen zum Geschichts-, Kultur- und Landschaftsführer und zum Heimatforscher wird das Engagement der Bürgerinnen und Bürger erheblich gestärkt. Das im Rahmen dieser Ausbildung entstandene Netzwerk sollte in Zukunft noch erweitert werden.« So der Dachauer Landrat Hansjörg Christmann. Diese Worte standen am Ende eines

Zertifikatskurses, der quer über den ganzen Landkreis Dachau »Geschichts-, Kultur- und Landschaftsführer« ausgebildet hat. Die Absolventen bieten künftig für verschiedene Zielgruppen kombinierte Themen, Fahrten und Führungen rund um Geschichte, Kultur und Landschaft im Dachauer Land an. Die Beschäftigung mit dem Thema »Heimat« stellt eine große Chance dar, gegenseitiges Verständnis und Toleranz zu fördern. Dabei kann sie zum einen auch zur Stärkung der eigenen Identität beitragen und eine große Bereicherung sein – zum Beispiel auch für die vielen NeubürgerInnen, denen die Heimat noch gar nicht vertraut ist. Das »Dachauer Hinterland« ist zum anderen durchaus im Zusammenhang mit dem Tourismus noch ein weißer Fleck, bildet aber eine unerschöpfliche Quelle zum Entdecken für unterschiedlichste Zielgruppen, die eine ursprüngliche ländliche Struktur, unberührte Kulturlandschaft und eine preisgünstige Gastronomie nahe der Großstadt München suchen. Es sollten also Anreize geschaffen werden, neben dem wichtigen Besuch der KZ-Gedenkstätte zu verdeutlichen, dass es noch anderes zum Schauen, Erleben und Verinnerlichen gibt.



Auftakt Heimatforscher Sommer 2004

Foto: Autorin

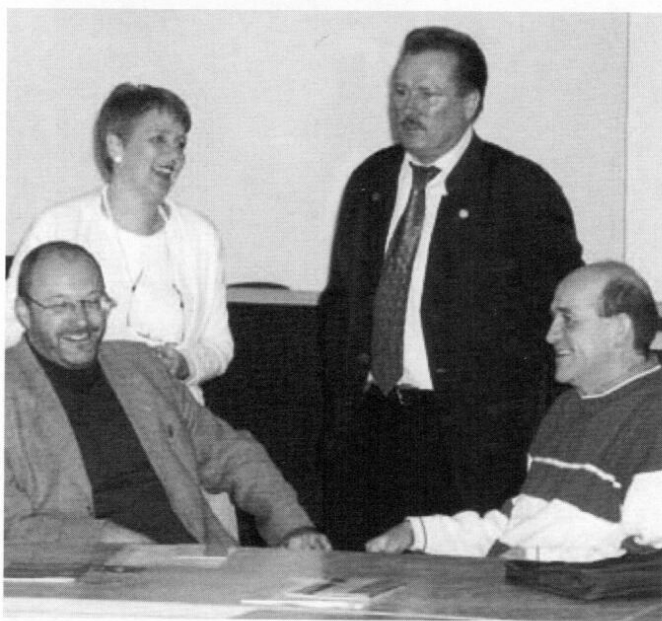
Mittlerweile sind 14 ExpertInnen ausgebildet worden, die ihren Heimatlandkreis genau kennen, die Entwicklung der 17 Gemeinden im Blick haben, über geschichtliches und kulturelles Hintergrundwissen verfügen, die Naturräume des Landkreises und die Zusammenhänge zwischen Geschichte, Kultur, Natur und Wirtschaft wissen, aber natürlich auch das Wissen anschaulich an Interessierte vermitteln können. Nach dem Motto »es gibt immer mehr zu entdecken« sind »Geschichts-, Kultur- und Landschaftsführer« ideale Ansprechpartner für Schulen und Vereine. Sie stehen für Außenprogramme für Firmen zur Verfügung, machen Fortbildungsveranstaltungen in der Region, entwickeln Freizeit- und Betreuungsprogramme für Gäste in ihrer Gemeinde oder machen Führungen für Gruppen aus nah und fern.

»Da war ich ja noch nie!«, dieser Kommentar war bei den Exkursionen des Öfteren zu hören. Die Ausbildung zeigte den TeilnehmerInnen bisher unbekannte Seiten des Landkreises Dachau, die einen Besuch wert sind. Alle waren mit Spaß und Freude dabei, ihren Blick auf den Landkreis zu schärfen und Zusammenhänge zu entdecken. Für die abschließende praktische Zertifikatsprüfung haben die TeilnehmerInnen eine Führung zu einem selbst gewählten Thema erarbeitet und dann live einen Ausschnitt daraus vorgetragen.

Der GKL-Kurs wurde im Januar 2005 nach einer zweisemestrigen Ausbildung mit einer Präsentation der Angebote der AbsolventInnen beendet, zu der ca. 80 Interessenten aus Gemeinden, Unternehmen und Organisationen aller Art kamen.

Heimatforscher/Heimatpfleger

Durch die Globalisierung wollen die Bürger sich stärker als bisher mit ihrer Heimat identifizieren. Die Region gewinnt an Tragweite. Zum Heimatgefühl gehört die Kenntnis der Heimat. Diese zu gewinnen und zu vermitteln war die Aufgabe des zweiten Zertifikatskurses HeimatforscherIn/HeimatpflegerIn. Auch die Ehrenamtlichkeit wird in wirtschaftlich schlechten Zeiten immer wichtiger und muss gestärkt werden. Heimatpflege macht nur Sinn, wenn sie vor Ort verankert ist. Sie lebt von kompetenten und interessierten Ehrenamtlichen. Der Hang zu Autismus der Aktiven kann durch die Vernetzung aufgehoben werden. Diesem Zweck



Dr. Norbert Göttler, Dr. Jutta Thinesse-Demel, Bgm. Bernd Eichinger (Vierkirchen), Dipl.-Ing. (FH) Siegfried Bradl

Foto: Autorin

diente eine Kreiskonferenz aller Heimat- und Ortsforscher, die zusammen mit dem Kreisheimatpfleger einberufen wurde. Dabei zeigte sich, dass ein konkreter Bedarf an so genannten Ortsheimatpflegern besteht, die eine wissenschaftlich fundierte, aber allgemein verständliche Ausbildung brauchen. Das Interesse an der Geschichte der lokalen Heimat wächst seit Jahren. Einzelpersonen und Arbeitskreise arbeiten in allen Gemeinden an Chroniken und Heimatbüchern. Voraussetzung hierfür sind aber zum einen das wissenschaftliche Arbeiten und Sammeln und zum anderen fundierte Kenntnisse. Der Zertifikatskurs vermittelte Grundwissen und Spezialkenntnisse. Zugrundegelegt war dabei eine Konzeption, die in einem Ausschussteam erarbeitet wurde, das aus an Heimatforschung Interessierten, Fachkräften zu den einzelnen Bereichen sowie aus den Projektverantwortlichen von »Region Aktiv« und Herrn Prof. Dr. Wilhelm Liebhart bestand. Die Referenten kamen vor allem aus der Wissenschaft und aus dem Archivwesen.

Die Ausbildung umfasste zwei Semester und bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Abschnitt. Das Wissen wurde in Klausuren sowie in Form einer mündlichen Präsentation, die methodisch fachmännisch vorbereitet wurde, abgeprüft. Am Ende eines jeden Semesters stand ein Zertifikat der KAD. Der theoretische Teil vermittelte in Form eines seminaristischen, mediengestützten Unterrichts die Grundlagen der Landesgeschichte Bayerns und der allgemeinen Regionalgeschichte (hier: Landkreis Dachau), angefangen von der Vor- und Frühgeschichte (Archäologie) bis zur unmittelbaren Zeitgeschichte, ergänzt um die Grundzüge der Sozial-, Wirtschafts-, Rechts- und Kirchengeschichte. Exkursionen veranschaulichten das Wissen vor Ort. Der praktische Teil umfasste die Quellenforschung und Archiv- bzw. Bibliotheksbenutzung. In einem grundlegenden Lese- und Lektürekurs, vermittelt durch den Dachauer Stadtarchivar Diplomarchivar Andreas Bräunling, lernten die Teilnehmer das Lesen archivalischer Quellen vom Mittelalter bis zum Einsatz der Schreibmaschine im 20. Jahrhundert. Hinzu kamen die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens und Publizierens, aber auch Rechtsfragen, Urheberrecht und Datenschutz. Auch der richtige Umgang mit Scannern und dem Gesamtbereich des Fotografierens einschließlich Entwickeln und Montierens wurde erlernt.

Diese Initiative ist für Bayern einzigartig und hat deshalb Modellcharakter für andere Regionen.

Ausblick

Auch wenn im Herbst 2005 die beiden hier kurz vorgestellten Kurse abgeschlossen sein werden, muss weitergebaut werden. In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt und dem Kreisjugendring soll es künftig gehen um die Lehrer- und Erzieherfortbildungen durch GKL/HF, um die Initiierung von Multiplikatorenarbeit, zum Beispiel bei Videodokumentationen oder Ausstellungen zu einem gemeindlich interessanten Geschichtsthema, um Projekte mit und in Schulklassen im Unterricht und auf Exkursionen, um eine weitere Kooperation mit der Kreisheimatpflege bezüglich eines Aufbaus von möglichen Geschichtswerkstätten und Zeitzeugenbefragungen und anderes mehr. Die Grundlagen sind gelegt. Es liegt an den Menschen, etwas daraus zu machen und weiter zu bauen.

Anschrift der Verfasserin und Projektleiterin »Region Aktiv«:
Dr. Jutta Thinesse-Demel, Geyserspergerstraße 42, 80689 München
Interessenten wenden sich bitte an E-Mail: thinesse-demel@t-online.de